

Standort des Dokuments: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abt. für Handschriften und seltene Drucke. Cod. Ms. R. Pietschmann

Signatur des Dokuments: 25:675

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Pietschmann, Richard

Datum des Dokuments: 29.05.1883

Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig

Volltranskription des Dokuments:

Leipzig d. 29 Mai 83.

Münzgasse 18.

Lieber Richard!

Wie ich Deinen letzten Brief liegen sah, bekam ich einen grossen Schrecken, der durch den Inhalt bestätigt wurde. Ich hatte in der That den Recueil inzwischen völlig vergessen. Das hängt so zusammen. Die Bibliothek besitzt ihn natürlich nicht - da ist überhaupt garnichts zu haben - ich ging also zu Ebers. Derselbe hat ihn leider seit Jahren verliehn, versprach mir aber, ihn sofort zurückzufodern. In Folge dessen schrieb ich nicht gleich, doch jedesmal wenn ich Ebers wieder fragte, hatte er seine Mahnung vergessen, und ich soll den Recueil heute noch bekommen. Darüber habe ich dann leider die Sache leider ganz vergessen.

Nun hätte ich freilich auch so schreiben sollen; indessen bei dem regelmässigen Gang meiner Arbeit verschiebt sich das bei Dir wie bei vielen andern von Tag zu Tage. Ich bin jetzt mitten im Druck und mache dabei eifrig Ms. Die ägyptische Geschichte bis zur Hyksoszeit und die altbabylonische sind gedruckt. Im Ms. stehe ich in der Mitte des 8^{ten} Jhdts (bis 500 v. Chr. soll Bd I reichen, also fehlen noch etwa 10 Bogen) und quäle mich gerade mit der Aethiopenzeit und den gleichzeitigen ägyptischen Verhältnissen ab, die in der That verteuftelt schwer in Ordnung zu bringen sind, weil wir viel zu wenig Material haben. Bis Ende August hoffe ich fertig zu sein, so daß das Werk etwa um Michaelis erscheinen wird. Dann will ich einmal auf einige Zeit froh aufathmen.

Erman liest eine Correctur; über die entsetzliche Crux der Transcription - die bei einem derartigen Werk geradezu eine verzweifelte Aufgabe ist - habe ich mich mit ihm geeinigt, und im einzelnen verdanke ich ihm manche hübsche Bemerkung. Für die babylonischen Sachen habe ich einen hiesigen Assyriologen herangezogen, ausserdem liest Guthe eine Correctur. So bin ich gegen Flüchtigkeiten, unpassende und schiefe Wendungen u. ä. wenigstens einigermaßen geschützt. Daß ich ziemlich kühn vorgehe, kannst Du Dir ungefähr denken: ich hoffe aber im allgemeinen wird Dir das opus gut gefallen.

Von hiesigen Verhältnissen ist nicht allzuviel zu berichten. Creo [Creizenach, Hg.] geht es in Krakau sehr gut. Ebers ist sehr wohl aus Nizza zurückgekommen, hat aber seitdem wieder sehr böse Anfälle gehabt. Mein Bruder [Kuno Meyer, Hg.], der Ostern in Irisch sich die

Doctorwurzel geleistet hat, weilt gegenwärtig mit meiner Schwester [Antonie Meyer, Hg.] in
England. Von Spitta habe ich lange nichts gehört; er wird jetzt wohl in Hildesheim sein.
Und somit leb recht wohl, und laß bald einmal etwas von Dir hören!
Dein Edu

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1052
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Pietschmann, Richard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 02.08.1883
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau den 2. Aug. 1883

Lieber Edu,

Nimm es nicht übel auf, dass mit der Beantwortung Deines lieben Briefs vom 29. Mai ich bis heute gewartet habe, wo der Empfang des „Nachträglichen“, für das ich herzlich Dank sage und das mir sehr gut gefällt, mein Pflichtgefühl wieder aufgerüttelt hat. Der fremde Herr aus Krakau [Creizenach? Hg.] wird Dich wohl von mir gegrüsst und Dir die cosas de Silesia berichtet haben.

Den Recueil habe ich noch gerade rechtzeitig durch Brockhaus bezogen, um einen Schreibfehler berichtigen zu können; ich hatte nicht erwartet, dass das Buch in Leipzig so schwer einzusehen wäre, wusste dass Ebers es besass, sonst hätte ich Dich nicht damit bemüht, und ich scheute die Ausgabe, denn Brockhaus ist weit davon entfernt, die 36 Mark mir nicht abzuziehen. Doch weiss ich, wie es mir selber geht, wie leicht man vergisst, wenn man für den Druck zu arbeiten hat.

Was Du von Deiner Arbeit erzählst, hat mich natürlich lebhaft interessirt. Die Transcription in Deinem Buche ist wohl dieselbe, die Du in dem „Nachträglichen“ brauchst. § für T' ist eine sehr gute Einführung; ich hatte schon bei dem Maspero gelegentlich „Sidon's“ daran gedacht. An D̄utmes gewöhnt sich das Auge schwer.

Ich bin jetzt mit dem Text des Perrot fertig und übersetze an der entsetzlich weitschweifigen Introduction; eine Marter, diese Rhetorik einigermaßen ansprechend wiederzugeben, und eine Vergeudung von Arbeit.

Der Band Assyrien ist jetzt auch fertig. Ich habe noch wenig davon gelesen. Der architektonische Theil scheint sehr brauchbar zu sein. Eine eingehende Besprechung der Prioritätsfrage, die zwischen der ägyptischen und assyrischen Kunst besteht, habe ich darin nicht gefunden. Mir ist zweifellos, dass assyrisch-babylonische Kunstformen wohl schon im Mittlern Reich die ägyptischen stark beeinflusst haben. Was Sybel „Kritik des ägyptischen Ornaments“ darüber sagt, ist allerdings sehr unreif und dilettantenhaft.

Lass bald von Dir etwas hören!

P. S. Ich habe seit 14 Tagen Urlaub und misbrauche ihn bis jetzt zum Arbeiten.

Mit herzlichen Grüßen Dein Richard

Grüss Ebers von mir! Wie geht es Spitta!

zusätzliche Bemerkungen:

„die Du in dem ‚Nachträglichen‘ brauchst“ - im Original: „braucht“.

Standort des Dokuments: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abt. für Handschriften und seltene Drucke. Cod. Ms. R. Pietschmann

Signatur des Dokuments: 25:676

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Pietschmann, Richard

Datum des Dokuments: 27.11.1883

Ort der Niederschrift des Dokuments: Leipzig

Volltranskription des Dokuments:

Leipzig Münzgasse 18

d. 27 November 1883.

Lieber Richard!

Wann und was ich Dir zuletzt geschrieben habe, weiss ich nicht mehr; daß es Zeit ist wieder einmal etwas von mir hören zu lassen, fühlte ich längst. Zufürderst also die Nachricht, daß ich seit Ende October mit dem Ms. fertig bin - ich habe die ganzen Ferien dran setzen müssen - und gegenwärtig schon der letzte Bogen desselben gedruckt ist. Durch den Index u. s. w. wird das Erscheinen mindestens bis zum Januar verzögert werden. Für den Augenblick habe ich mit allerhand kleineren und grösseren Sachen für Roschers mythol. Wb. und Ersch und Gruber zu thun. In den Weihnachtsferien, die ich in Hamburg zubringen werde, denke ich einen Nekrolog auf Spitta für die neue von Schulz herausgegebene bibliothekarische Zeitschrift zu verfassen. Mein Colleg nimmt mir wenig Zeit weg, da ich es im allgemeinen ziemlich faul betreibe; überhaupt bin ich gegenwärtig sehr unlustig und einigermassen abgespannt.

Ich habe auf dringendes Anliegen der Grote'schen Verlagshandlung übernommen, derselben in einigen Jahren eine Geschichte Aegyptens zu liefern, da Dümichens Arbeit nicht weiter geht. Die Sache wird gut bezahlt und ich hoffe mich in nicht all zu langer Frist damit abfinden zu können. Ich lasse mir einen Theil des Honorars vorausbezahlen und denke daran diesen Ostern eine Reise nach Griechenland zu unternehmen. Hoffentlich gelingt es mir, dabei das Land recht gründlich kennen zu lernen und einen tüchtigen Schatz von Thatsachen mit zurückzubringen.

Deine Übersetzung des Perrot soll ich auch noch fürs Centralblatt recensiren, komme aber noch immer nicht dazu. Was wirst Du denn jetzt anfangen?, wirst Du die Sklavenarbeit des Übersetzers noch weiter fortsetzen? Und wann erscheint die Schlusslieferung von Aegypten? Ebers ist seit Anfang des Semesters wieder hier, in ganz erträglichem Zustande. Nur hat er ungefähr alle 14 Tage wieder einen Anfall seiner Schmerzen, der dann ein paar Tage andauert. Sonst geht hier alles wie gewöhnlich. - Diesen Sommer war ich ein paar Tage in Berlin bei Erman, der mir bei meiner Arbeit durch Correcturlesen viel geholfen hat.

Mit besten Grüßen Dein Edu.

Mein Bruder [Kuno Meyer, Hg.] ist jetzt in Hamburg und treibt eifrig Celtisch.